

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

250 (1.6.1897) Morgenblatt



und 3 findet der § 8 Absatz 2 und der § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Minderjährige, welche an einer politischen Versammlung (Artikel I) oder an Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine (Artikel II) teilnehmen oder sich der Vorfchrift des Artikels II Absatz 1 zufolge als Mitglieder aufnehmen lassen, unterliegen der Strafe des § 16 Absatz 3 a. a. O. Vor Beginn der Verhandlung in politischen Versammlungen (Artikel I) und in Versammlungen politischer Vereine (Artikel II) hat der Vorsitzende die Aufforderung zu erlassen, daß Minderjährige sich entfernen. Unterläßt oder verweigert der Vorsitzende die Erlassung der Aufforderung und der zweckdienlichen Maßregeln zur Durchführung derselben, so treffen ihn die Strafen des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850 (Gesetzsamml. S. 277).

\* Die parlamentarische Opposition im ungarischen Abgeordnetenhaus betreibt eine leidenschaftliche Agitation gegen jene Bestimmung des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung, welche den Wirkungsbereich des Schwurgerichtes in der Weise definiert, daß die gegen die Privatrecht begangenen Verbrechen seiner Zuständigkeit entzogen werden. Man stellt diese Bestimmung als ein Attentat gegen die Pressefreiheit dar und die Opposition hat am Vorabend der Verhandlung der Vorlage sich dafür entschieden, gegen jenen Paragraphen einen Obstruktionsfeldzug zu eröffnen, selbst wenn dadurch die Session bis in den August hinein verlängert werden sollte. Allerdings hat es im Schoße der Opposition an warnenden Stimmen nicht gefehlt, welche daran erinnerten, daß die Obstruktionsversuche der vorigen Legislaturperiode die Opposition mit dem Fluche der Sterilität belastet und nicht im geringen Maße zur Niederlage der Regierungsgegner beigetragen haben. Jedenfalls, so lautet die Ansicht der Gemäßigten, müsse man den Anlaß sehr vorsichtig wählen, bei welchem von diesem verzweifelten Mittel Gebrauch gemacht wird. Es ist zweifelhaft, ob die Opposition sich von dem Einschusse der Obstruktion wird abbringen lassen, es ist aber sicher, daß die Regierungspartei keinem wie immer gearteten Terrorismus weichen wird.

\* Der Marineauschuß des französischen Parlaments hat sich für die Vermehrung der Flotte entschieden. Er hat die Regierungsvorlage des Marineministers und den einschränkenden Antrag Votroy's miteinander verschmolzen. Der Ausschuß genehmigte den ministeriellen Entwurf, der, auf mehrere Jahre verteilt, 200 Millionen zum Bau neuer Kriegsschiffe fordert, in Ausführung des vom Obermarinamt aufgestellten Programms, dessen Gesamtaufgaben 800 Millionen, von denen 600 Millionen bereits verausgabt sind, betragen. Andererseits aber machte sich der Ausschuß nach einigen Abänderungen diejenige Theile des Votroy'schen Gegenentwurfs zu eigen, die sich nicht auf Neubauten beziehen. Nach dem Plane Votroy's sollte von den verlangten 200 Millionen nur der Betrag von 140 Millionen zu Neubauten und der Rest von 60 Millionen zur Ausbesserung vorhandener Schiffe und zum Bau von Zufluchtsplätzen und maritimen Stützpunkten verwendet werden. Diese 60 Millionen hat der Ausschuß genehmigt, im ganzen verlangt er also einen Gesamtbetrag von 260 Millionen. Votroy hatte folgende Punkte für Sicherheitsplätzen vorgeschlagen: Naccio, Bonifacio, Porto-Vecchio, Biserta (Tunis), Dalar, Saint-Louis (Senegambien), La Martinique (Westindien), Rouméa (Neu-Kaledonien), Diego-Suarez (Madagaschar) und Saigon (Cochinchina). Der Ausschuß dagegen will der Marineverwaltung die Auswahl der Plätze überlassen, er hat Rouméa ausgeschlossen und schlägt vor, solche Häfen in Korsika, Tunesien, Dalar, Martinique, Madagaschar, Algerien und Saigon zu errichten. Der Präsident des Ausschusses, de Mahy, wurde zum Berichterstatter ernannt.

\* Der spanische Ministerpräsident Canovas verfügt in den Cortes über eine sichere Mehrheit, auf die er sich in seinem Streit mit den Liberalen unbedingt verlassen kann. Seine Gefolgschaft kümmert es anscheinend wenig, daß die Liberalen sich von den parlamentarischen Arbeiten fern gehalten, da ihnen bisher jede Genugthuung für die thätliche Verleumdung, die der Minister des Aeufers, Herzog von Tetuan, dem Senator Comas zufügte, verweigert worden ist. Wie jetzt telegraphisch aus Madrid gemeldet wird, hat die Kammer alle im Staatshaushaltentwurf vorgesehenen Finanzvorlagen an-

genommen. Wenn weitere Meldungen aus Madrid zutreffen, beabsichtigt Herr Canovas im Hinblick auf das Fernbleiben der liberalen Minderheit von den Cortes die nothwendigsten parlamentarischen Geschäfte so bald wie möglich mit der Mehrheit zu erledigen. Mitte der laufenden Woche sollen dann die Cortes bis zum Herbst vertagt werden und einige Tage später dürfte Canovas, wie es heißt, der Königin die Vertrauensfrage stellen. Selbst wenn er, wie er hofft, im Amte bleiben und nur innerhalb des jetzigen Kabinetts dieser oder jener Wechsel der Person erfolgen sollte, wobei in erster Linie an das Ausscheiden des Herzogs von Tetuan gedacht werden muß, ist es, wie die »Post. Ztg.« betont, ein taktischer Fehler, das Regiment, wie er es jetzt thut, auf die Spitze zu treiben. Canovas muß erwarten, daß ihm von liberaler Seite eine um so geschlossener und heftiger Opposition ersticht, je weniger er selbst dazu beiträgt, das berechtigte Verlangen der Liberalen nach Genugthuung zu befriedigen. Wer bürgt dafür, daß die nächsten Tage und Wochen nicht Nachrichten aus Havana und Washington bringen, die den Bestand des Kabinetts überhaupt in Frage stellen?

\* Wie uns aus Sofia gemeldet wird, ist für Bulgarien ein neues Passgesetz erlassen worden, aus welchem die für die nicht bulgarischen Staatsangehörigen in Betracht kommenden Bestimmungen der Artikel 19 bis 24 hervorgehoben wären. Durch dieselben wird vorgeschrieben, daß jeder fremde Staatsangehörige, welcher nach Bulgarien kommt oder dort wohnt, mit einem seitens seiner zuständigen Heimathbehörde ausgestellten Paß versehen sein muß, welchen er über Verlangen den kompetenten Polizeibeamten vorzulegen hat (Art. 19); daß fremde Staatsangehörige, welche sich ohne Paß in Bulgarien aufhalten, über die Grenze geschafft werden (Art. 21) und daß der bulgarische Minister des Innern auf Grund einer Entscheidung des Ministerrathes anordnen kann, daß fremde Staatsangehörige, welche nach Bulgarien reisen wollen, ihre Pässe bei den bulgarischen diplomatischen Vertretungen und Handelsagenten zur Visierung vorzulegen haben, wenn die Regierung des betreffenden Staates ein Gleiches von den bulgarischen Unterthanen fordert. Wenn außerordentliche Umstände eintreten, kann auch eine Paßrevision an bestimmten Grenzpunkten angeordnet werden (Art. 22). Bisher wurde ein Visum für den Eintritt nach Bulgarien überhaupt nicht verlangt. Bemerkenswerth erscheint auch jener Paß des neuen Passgesetzes, welchem zufolge die Bestimmung des Art. 21 (Ausschließung von paßlosen Fremden) auf politische Verbrecher, die in Bulgarien Zuflucht suchen, keine Anwendung findet.

\* Wie groß die Corruption im Bundesrat der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist, hat sich jetzt wieder einmal in einer Debatte der Senatoren gezeigt, bei der es sich darum drehte, ob der Makler des Havemayer'schen Zukertraufs, E. R. Chapman, vor die Schranken des Senats-Tribunals citirt und die Zukertrauf Untersuchung aufs neue begonnen werden solle. Nach dreijährigen Kämpfen in den Gerichten wurde dem Senat endlich das Recht zugesprochen, Zeugenausagen entgegenzunehmen, und damit befindet sich Chapman in seiner Gewalt — aber es scheint, daß eine große Anzahl von Senatoren herzlich froh wäre, wenn sie den Makler wieder los werden könnten. Chapman weigerte sich seiner Zeit, vor einem Untersuchungsausschuß des Senats auszusagen, ob und für welche Senatoren er mit Zukertrauf-Scheinen gehandelt habe. Er bestritt das Recht des Ausschusses, Zeugnißzwang auszuüben, wandte sich um Schutz an die Gerichte und wurde schließlich von der höchsten Instanz abgewiesen. Jetzt kann und sollte er von Rechtswegen auf dreißig Tage ins Gefängniß wandern. Der Bundesrat sollte sich über seinen glänzenden Sieg freuen, statt dessen wird jetzt Präsident McKinley von vielen Senatoren bestürzt, den Makler zu begnadigen, ehe er noch die Schwelle des Gefängnisses überschritten hat. Der populiristische Senator Allen von Nebraska aber besteht darauf, daß Chapman vor seiner Begnadigung zum mindesten die Ausagen machen müsse, die er vor 3 Jahren verweigerte. Wenn der Senat wirklich seine Macht bekunden und allen späteren Zeugen die Widerpenstigkeit austreiben wolle, sagte Allen, so müsse er diesem Zeugen gegenüber auf seinem vollen Rechte bestehen. Senator Tillman von Süd-Carolina ging so-

Haushälterin, und Miß Tyrrel, die jetzt in London gestorben ist, ward als Erzieherin engagirt. Man soll den Todten ja nichts Uebles nachsagen, aber es kostet mich Ueberwindung, gegen Miß Tyrrel diese christliche Vorschrift zu erfüllen. Mein Leben unter ihrer Herrschaft war wahrlich kein leichtes. Kalt und schroff war ihr Wesen, hart und eifrig ihr innerstes Herz. Vordem hatte mich mein Mütterchen unterrichtet, und ich hatte mit Lust und Eifer gelernt. Bei der neuen Gouvernante wurde mir das Lernen mit der Zeit geradezu zur Qual. Ich hatte von Natur ein zärtliches Herz, ein anschniegenes Wesen, Miß Tyrrel aber hatte nur Tadel und bittere Worte für mich. Wurde sie doch nur zu gut, daß die einzige Tochter Lord Carleons ihr auf Gnade und Ungnade übergeben war. Hätte ich nicht Mrs. Ingleby und Allans Bild gehabt, ich weiß nicht, wie ich dieses schreckliche Leben hätte ertragen sollen, das sich länger als sechs Jahre hindurch hinzog. Meinen Vater bekam ich im Laufe dieser ganzen Zeit nicht einmal zu Gesicht. Ich schrieb ihm pflichtschuldigst zwei- oder dreimal im Jahre und erhielt auch wohl gelegentlich ein paar freundlich kühle Zeilen zur Antwort; das war alles. Als ich herangewachsen war, d. h. etwa sechzehn Jahre zählte, sagte ich mir ein Herz und bat ihn brieflich, mir doch einmal einen Besuch bei ihm in London gestatten zu wollen. Der Brief blieb ohne Antwort. Mein Wunsch nach London zu kommen, sollte trotzdem aber bald genug erfüllt werden, nur leider in ganz anderer Weise, als ich es gehofft und erbeten hatte. — Eines Morgens herrschte große Aufregung im Hause. Ein Silbrief war aus London eingetroffen mit der Meldung, daß mein Vater schwer erkrankt sei und mich zu sehen wüßte. Ich machte mich sofort reisefertig, Miß Tyrrel begleitete mich nach London.

Ich werde niemals das Gefühl vergessen, das mich überkam, als ich dies Haus verließ. Es war mir, als schlossen sich hinter mir die Pforten eines Kerkers. Damals gelobte ich mir im Stillen, niemals freiwillig wieder hierher zurückzukehren. Aber was sind menschliche Vorsätze und Entschlüsse? Das Schicksal kühlte sein Mithchen an uns und wirft uns nach Laune und Willkür hierhin und dorthin, Bevor wir uns heute schauernd abwenden, danach greifen wir morgen mit angstvoller Hast, wie der Ertrinkende nach dem rettenden Baumzweig. Nach eiliger Fahrt langten wir in London an, ein Miethswagen brachte uns vom Bahnhof nach dem stattlichen Hause, das mein Vater in der vornehmsten Gegend der Riesstadt bewohnte. Der alte Thorne, der vertraute Kammerdiener meines Vaters, der einzige, der von seiner Heirath und meiner Existenz wußte, führte uns in einen Salon, wo wir warten sollten, bis Seine Excellenz unsere Anwesenheit gemeldet worden sei. Der alte, grauhaarige Mann verschwand hinter einer der schweren Sammetportieren, welche die Thüren verhüllten, und ich ließ mich ermüdet in einen Sessel sinken. Dann aber dachte ich meines armen Vaters, den ich freilich nur als ein Bild der Gesundheit, männlicher Kraft und Schönheit in der Erinnerung hatte, und den ich mir schlechterdings nicht krank vorstellen konnte. Da öffnete sich unerwartet eine Thür, ich glaubte erst, der alte Thorne wäre schon wieder da, allein anstatt des Grautops blickte der wunderhübsche braune Lodenkopfs eines jungen Mannes, von den violetten Sammetfalten der Portiere umrahmt, erkant zu mir herüber. Ich schrie ganz laut auf, vor freudigem Schreck und sprang von meinem Sessel empor. »Allan, Allan Douglas!« Ich hatte das Original meines geliebten Bildes erkannt, das freilich im Laufe der

gar noch weiter und verlangte die Vorladung der Zeitungs-Reporter, die neuerdings wieder unter ihrer Namensunterschrift behauptet haben, daß mehrere Senatoren in Zukertrauf-Papieren spekulierten. Der Senat hielt es für das Beste, diese Zumuthung mit Stillschweigen zu beantworten. Aber selbst wenn er auf Tillman's Forderung einginge, was könnte dabei herauskommen? Es ließe sich gar nichts thun, wenn etwa einige Senatoren, wie das seinerzeit Senator Quay von Pennsylvania gethan, offen erklärten, daß sie in Zuker spekulirt haben, weil sie sich dazu berechtigt glaubten. Die meisten Senatoren haben schon ihre Stellung dazu benützt, profitablen Gedankenlagen zu machen. Deshalb wird auch der neueste Scandal wieder vertuscht werden.

\* Die Politik des Kongostaates macht neuerdings bemerkenswerthe Anstrengungen, den Gefahren zu begegnen, welche dem Bestande dieses bekanntlich von Könige der Belgier in's Leben gerufenen und unangekehrt mit lebhaftem Interesse geförderten Unternehmens verhängnißvoll werden könnten. Den dunkelsten Punkt am kongostaatlichen Horizonte bilden zur Zeit die wiederholten Neutereien der Rezerfolddaten, denen zahlreiche weiße Offiziere und Unteroffiziere zum Opfer gefallen sind. Um das für die Solidität der kongostaatlichen Wehrverfassung unentbehrliche weiße Element wieder auf den früheren Stand und darüber hinaus zu bringen, werden jetzt in der belgischen Armee zahlreiche Unteroffiziere als Freiwillige nach dem Kongo angeworben; selbstredend wird auch das kongostaatliche Offiziercorps entsprechend verstärkt werden. Daneben wird in belgischen Blättern berichtet, daß König Leopold selbst im kommenden Jahre dem Kongo einen Besuch abstatten werde. Thatsächlich werden allerlei Vorbereitungen getroffen. Unter anderem wird gegenwärtig ein zerlegbarer Dampfer von 300 Tons nach dem Kongostaat verladen, dessen elektrische Beleuchtungsmaschinen auch ein nächtliches Befahren des oberen Kongo gestatten würden.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 31. Mai.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wurden bei der Ankunft in Baden-Baden am Samstag von dem Geheimen Regierungsrath Haape und dem Oberbürgermeister Sömer empfangen. Höchst-dieselben besuchten Nachmittags Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg.

Gestern Vormittag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten an dem Gottesdienste in der evangelischen Stadtkirche theil. Nachmittags 1 Uhr begab sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Straßburg zum Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg und traf Abends 10 Uhr 26 Min. wieder in Schloß Baden ein.

Telegraphenwesen.) In den badischen Orten Laufen, Maulburg, Oberhalbach, Winter-spüren und Wismar sind Reichstelegraphenanstalten eröffnet worden.

(Freiwillige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins.) Anlässlich des 25jährigen Bestehens der freiwilligen Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins, das am 20. Juni d. J. gefeiert werden wird, ist die Führung derselben bemüht, durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge einen Grundstock zu bilden, aus dem verdienten Mitgliedern der Kolonne und deren Witwen und Waisen Unterstüngen gewährt werden sollen. Weiterhin sollen Mittel beschafft werden, um die Kolonne gleich anderen Sanitätskolonnen schon im Frieden für den Mobilmachungsfall vollständig kriegsbüchtig auszurüsten. Durchdringen von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe, hat die Führung der Kolonne eine Bitte um Beiträge an Karlsruhe' Einwohner gerichtet, worauf bisher nicht kleineren Beträge folgende hochherzige Spenden eingegangen sind: Von Herrn Oberst Gastholz seitens der hiesigen Filiale (Baronenerfabrik) der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik Berlin 300 M., von Herrn Brauereibesitzer Albert Brink 100 M., von Herrn Graf Douglas 50 M., von Herrn Militärfabrikanten Ritting 20 M., von Herrn B. R. 30 M., Ferner vom Militärverein Karlsruhe alljährlich 50 M., vom Verein ehemaliger 11r alljährlich 20 M. Weitere Spenden werden dankbar entgegengenommen vom Führer der Kolonne, Herrn Hauptmann a. D. Zahn, Viktorstraße 1 und 3, und vom Führer-Stellvertreter, Herrn Premierlieutenant d. L. Oberle, Ludwig-Wilhelmstraße 19.

Jahre aus einem elf- oder zwölfjährigen Knaben zu einem stattlichen Jünglinge herangewachsen war. Dennoch war, wenigstens für mich, die Ähnlichkeit unverkennbar, ich hätte ihn unter Tausenden herauszufinden.

»Sie kennen mich, mein Fräulein?« fragte Allan ganz befremdet. »Ja meinerseits kann mich kein bester Willen nicht erinnern, Sie jemals gesehen zu haben.«

»Das glaube ich wohl!«, erwiderte ich lehaft, »auch ich habe Sie noch niemals gesehen, Cousin, aber ich besitze ein Bild von Ihnen aus Ihrer Knabenzelt; ich habe es von meinem Vater; es ist auch jetzt noch sehr ähnlich; ich wußte sofort, wer Sie waren.«

»Ein Bild von mir?« sagte Allan noch erstaunter. »Wer ist denn Ihr Herr Vater?«

»Nun, wer anders als Lord Carleon? Er hat mich rufen lassen, da er leider so krank ist.«

»Lord Carleon — mein Onkel? Unmöglich!« rief Allan im Tone des höchsten Unglaubens. »Das muß ein Mißverständnis sein!«

»Nein, es ist nur zu wahr, mein Sohn; dieses Mädchen ist die Tochter Lord Carleons und Deine Cousine.« Es war eine hochgewachsene stolze Dame, welche hinter Allan durch die offene Thür getreten war und diese Worte sprach. »Ich komme soeben von Deinem Onkel!«, fuhr sie fort, »er hat mir mitgetheilt, daß er ohne unser Wissen vermählt gewesen ist und eine Tochter besitzt, welche er an sein Krankenbett beschicken hat.«

»Mutter!« rief Allan, der bei den Worten der Dame jäh erlag war, mit dem Tone heftigen Schmerzes und warf sich an ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

\* (Internationale Ausstellung 1897 in Brüssel). Es sind industriellen Kreisen, welche an der in Brüssel stattfindenden offiziellen internationalen Ausstellung Interesse nehmen...

\* Weinberg, 30. Mai. In der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität hat sich Dr. phil. M. Dietrich habilitirt. Seine Probevorlesung behandelte: Die wirksamen chemischen Bestandteile der Gemüsepflanzen...

\* Weingarten, 30. Mai. Hier fand heute der 15. Kreisfeuerwehrtag des Kreises Karlsruhe zugleich mit dem 30. jährigen Stiftungsfest des hiesigen Feuerwehrcorps statt. Der Ort hatte zu Ehren des Festes seinen Namen Weinberg angenommen...

\* Aus dem Wiesenthal, 28. Mai. Die Nachricht, daß der Bad. Schwarzwaldverein die nächste jährige Hauptversammlung in Vörsach abhalten werde, wurde im ganzen Thale, wo das Interesse für den Verein sehr reg ist...

\* S. Ueberlingen, 28. Mai. Die am gestrigen Christihimmelfahrtstage von der Grob. badischen Bodensee-Dampfschiffahrtsgesellschaft veranstaltete Lustfahrt mit dem prächtigen Salondampfer Kaiser Wilhelm, der mit den Flaggen der fünf Bodenseestaaten geschmückt war...

Konstant. Die Beratung erstreckte sich auf Festsetzung von Ort und Zeit der nächsten Versammlungen und innere Vereinsangelegenheiten. Als nächster Versammlungsort wurde Donauerschiffen gewählt.

Der Prozeß v. Tausch - v. Lühow.

Bei Eröffnung der Sitzung erklärte der Vorsitzende, der Artikel der Adm. Ztg., der fälschlich v. Lühow zugeschrieben wurde, trug die Ueberschrift: „Zum Schicksal der Militärstrafprozessordnung“...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 31. Mai. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Reichsfinanzlers entgegen. \* Berlin, 31. Mai. Das Preussische Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Vereinsgesetznovelle nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an.

\* Paris, 31. Mai. Der deutsche Botschafter ist hierher zurückgekehrt. \* Paris, 31. Mai. Den radikalen Blättern zufolge hat die Kommission der Deputirtenkammer, die mit der Prüfung des mit Japan vereinbarten Handelsvertrages betraut war...

\* Rom, 31. Mai. Der „Tribuna“ zufolge überreichte Crispi den Untersuchungsrichter in Neapel seinen formellen Einspruch gegen das in dem Prozeß Favilla gegen ihn eröffnete Verfahren.

sprachen die Geschworenen Acciarito schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte denselben alsdann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Nebenstrafen.

\* Ankara, 31. Mai. In dem Befinden des Prinzen-Thronfolgers ist eine Besserung eingetreten. Die Temperatur ist gesunken; Puls und Athmung ist gut.

\* Canoa, 31. Mai. Dem „Daily News“ wird von hier gemeldet, die freistehenden Führer haben in Candia versprochen, die zerbrochene Wasserleitung wieder herzustellen.

\* Bloemfontain, 31. Mai. Auf Verlangen des Präsidenten Steyn hat der Volksrat des Orange Freistaats das Gesetz über die Einwanderung der Fremden zurückgezogen.

\* Washington, 31. Mai. Der Internationale Postkongress hat den Vorschlag der britischen Delegirten, das Auslandsporto auf zwei Pence herabzusetzen, abgelehnt.

Verchiedenes.

\* Frankfurt, 31. Mai. (Telegr.) Die Senkenbergische Naturforschende Gesellschaft hielt gestern anlässlich ihres 50. jährigen Bestehens eine Festigung ab...

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe. Table with columns: Barom., Therm., Abol., Feuchth., Wind, Himmel. Rows for dates 29, 30, 31 of May.

Höchste Temperatur am 29. Mai 22.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.1. Niederschlagsmenge des 29. Mai 1.3 mm.

Höchste Temperatur am 30. Mai 26.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13.8. Niederschlagsmenge des 30. Mai 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. Mai: 5.05 m, gestiegen 24 cm. Am 31. Mai 5.00 m, gefallen 5 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 31. Mai 1897. Die Depression, welche vorgestern im Nordwesten des Erdtheils erschienen war, hat ihre Lage beibehalten...

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.88, Wechsel London 20.37, Paris 81.15, Wien 170.42, Italien 77.90, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.21, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 104.00...

Berlin. (Schlußk.) 4 1/2, Reichsanl. 104.10 Br., 3 3/4, Reichsanl. 97.90 G., 4 1/2, Preuss. Konsole 104.10 Br., 3 3/4, Preuss. Konsole 104.05, 4 1/2, Baden in Guld 101.00...

Institut Zahn, Karlsruhe, Viktoriastraße 3, Anstalt für geogr. 1884. Zahlreiche und beste Erfolge laut ärztlicher Atteste bei Rückenverkrümmungen, Erg. und Schmalbrüst.

